

SELIG SIND...

Mit einer Szene, wie in einem Monumentalfilm, beginnt der Abschnitt des Matthäusevangeliums, der diesen Sonntag in katholischen Kirchen weltweit gelesen wird. Jesus folgt eine große Volksmenge, deshalb steigt er auf einen Berg, seine Freunde rücken nahe an ihn heran – und er beginnt zu reden und lehrte (Mt 5,1ff)

Selig, die sich ein gutes Leben machen...

Selig, die froh sind...

Selig, die gesunden und satten...

Stopp! Das hätten vielleicht viele damals gerne gehört – und entspräche es nicht auch unserem Gefühl: Hauptsache gesund, erfolgreich, dynamisch...?

Doch die Ouvertüre, der Auftakt der Bergpredigt klingt bei Matthäus doch ganz anders:

Selig die Armen im Geist -

ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden -

sie werden getröstet werden.

...

Selig, die verfolgt sind um der Gerechtigkeit willen...

- Nein: Armut und Trauer werden hier nicht verherrlicht zu spirituellen, religiösen Zielvorstellungen
- auch werden Gesunde oder Reiche nicht verdammt.

Aber: realen Menschen: Trauernden und Armen, Menschen, die um ihres Glauben willen verfolgt werden wird Mut und Trost zugesprochen - Gottes Heil erreicht sie - jetzt und es wird sich weiter ausbreiten!

Damit lenkt Matthäus schon zu Beginn der Bergpredigt den Blick und die Gedanken der Zuhörer auf das Wesentliche: Auf die Hinwendung zum Menschen in Gerechtigkeit, Friedfertigkeit und Barmherzigkeit. Die Seligpreisungen geben damit die Richtung der Lehre Jesu an und wie ein Ohrwurm bleiben sie durch ihre Wiederholungen im Ohr – um dann ins Herz zu gelangen und mein und unser Leben zu prägen.

Selig die Gewaltlosen - sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit...

Selig die Barmherzigen...

Selig, die reinen Herzens sind...

Selig, die Frieden stiften...

Selig...